

Handeln Sie mit Uns!


Devisen


Rohstoff-CFD's


Aktien-CFD's


Indizes



Jetzt
Demo-Konto
eröffnen!



- ✓ Keine Nachschusspflicht
- ✓ FX nur 3€ per Million
- ✓ Mindesteinlage ab 100,- €
- ✓ Aktien-CFD's nur 5€ Flat Fee

Suche



13. April 2017 09:41 Uhr

Deutsche Inflationsrate für März im Detail: Sie glauben nicht, was die Preise runterzieht

FMW-Redaktion

Wie es das Statistische Bundesamt bereits Anfang des Monats in seiner Schnellschätzung verkündete, zeigen die endgültigen Daten heute für März eine Inflationsrate auf Jahresbasis von +1,6%. Der für EU-Vergleichszwecke erhobene Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) liegt ebenfalls wie vorab gemeldet bei +1,5%. Damit kühlt man sich die Aufwärtsdynamik (letzter Chart ganz unten) etwas ab nach +2,2% im Februar. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Inflation im März bei +1,2% gelegen.

Was bremst denn die Preise Ex-Energie runter auf 1,2%? Sie werden es kaum glauben. Waren insgesamt steigen im Preis um 2,5%. Die Dienstleistungen ziehen die Preise insgesamt in den Keller mit nur +0,7%. Aber selbst in dieser Preisgruppe steigen Wohnungsmieten um 1,6% (alles auf Jahresbasis), Dienstleistungen für Verpflegung mit +1,9% sowie Versicherungen mit +2,4%. Aber was zieht nun die Dienstleistungen runter im Preis? Man glaubt es kaum. Zitat Statistisches Bundesamt:

Deutliche Preisrückgänge gab es bei Dienstleistungen nicht nur bei Pauschalreisen (-7,1% auch nur aufgrund eines Kalendereffekts), sondern auch bei Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (- 6,4 %) infolge der Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes II seit Januar 2017. Hier verringerten sich insbesondere in der ambulanten Pflege für gesetzlich Versicherte die zu zahlenden Eigenanteile bei Inanspruchnahme einzelner Pflegeleistungen.

Und da will noch jemand sagen die Preise in Deutschland steigen nicht kräftig? Wie oft bucht der deutsche Verbraucher wöchentlich oder täglich zum Beispiel eine Pauschalreise? Und wie oft kauft er wöchentlich und täglich Lebensmittel und Benzin? Ohne Worte...

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Auch die Preise für Nahrungsmittel lagen im März 2017 mit + 2,3 % höher als im März 2016. Im Februar 2017 hatte die Teuerung der Nahrungsmittel noch bei + 4,4 % gelegen. Erheblich teurer als ein Jahr zuvor waren im März 2017 vor allem Speisefette und Speiseöle (+ 16,5 %, darunter Butter: + 33,8 %). Auch für Fisch und Fischwaren (+ 4,2 %), Gemüse (+ 4,0 %) sowie Molkereiprodukte (+ 3,1 %) mussten die Verbraucher deutlich mehr bezahlen als ein Jahr zuvor. Die Preiserhöhungen bei der anderen Nahrungsmittelgruppen waren eher moderat (zum Beispiel Fleisch und Fleischwaren: + 1,4 %; Süßwaren: + 1,1 %).

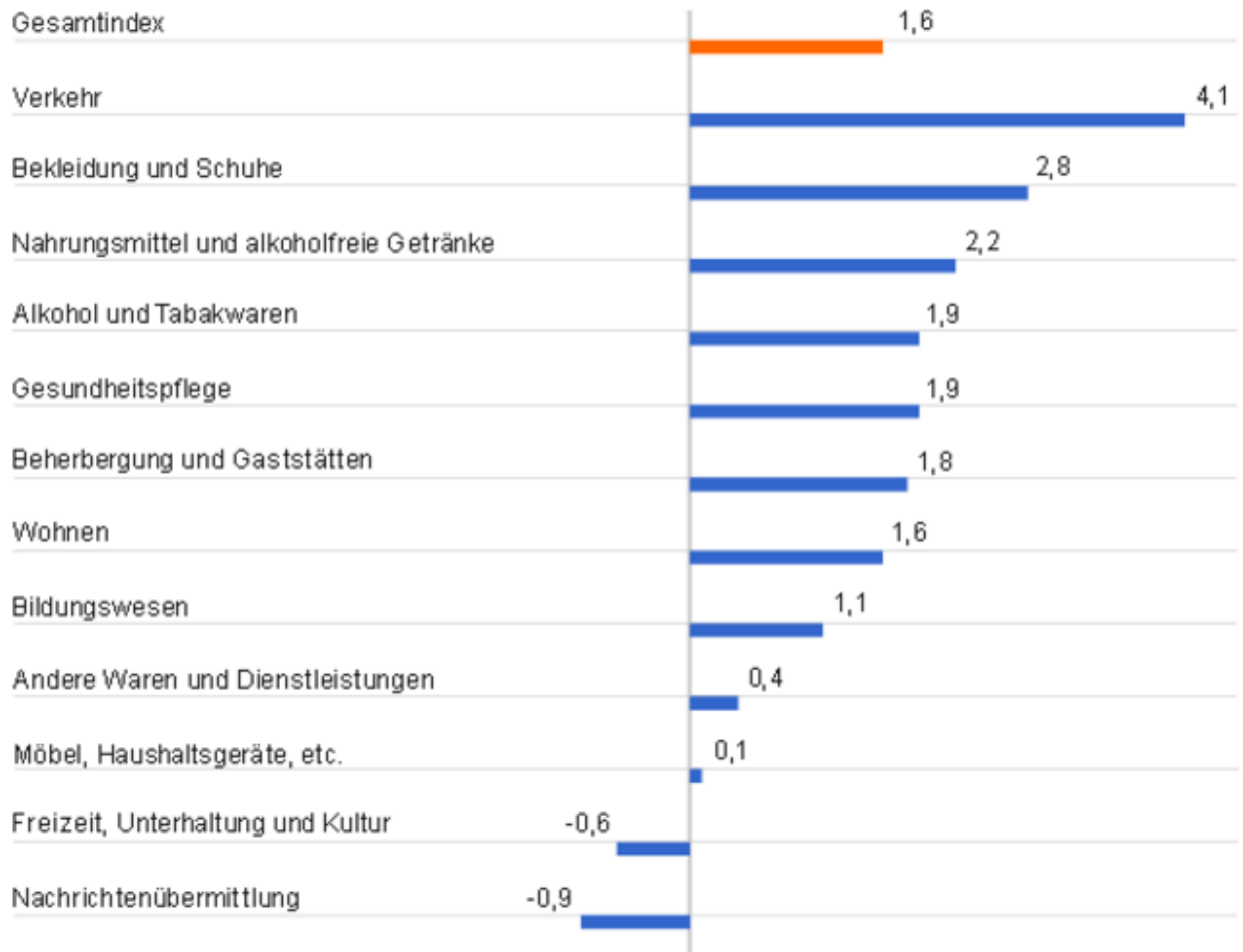
Unten in den Charts sieht man weitere ausgewählte Preisänderungen. Teilweise gibt es massive Verteuerungen, die (so meinen wir es zumindest) im realen Leben für den Verbraucher deutlich steigende Kosten mit sich bringen. Ob es sinnvoll ist die Preise durch zum Beispiel Pauschalreisen optisch so stark runterzuziehen, wo zum Beispiel Millionen Hartz 4-Bezieher nie in Urlaub fliegen, darf man sich schon mal fragen. Die steigenden Lebensmittelpreise spüren sie aber alle jeden Tag aufs Neue. Aber so lange die Headline-Inflation schön tief unten bleibt, ist ja alles in Ordnung, oder?

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren

Verbraucherpreisindizes für alle Gütergruppen, März 2017

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren

Verbraucherpreise von ausgewählten Waren und Dienstleistungen, März 2017

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Senkungen

Steigerungen

Ambulante Pflege, gesetzlich Versicherte	-50	38	Gurken
Stangenspargel o.a. Gemüsekonserve	-7	37	Flüssiggas, Füllung eines Tankbehälters
Pauschalreise ins Ausland	-7	34	Butter
Fernsehgerät	-7	25	Leichtes Heizöl
Zwiebeln, Knoblauch o.Ä.	-7	21	Betriebssystem o. a. PC-Anwendersoftware
Spielekonsole	-6	14	Diesel, unter 60 Cetan
Fernwärme	-6	14	Feldsalat, Lauch, Sellerie o.Ä.
Weintrauben	-6	12	Superbenzin, 95 Oktan
Wäschetrockner	-5	11	Pfirsiche, Kirschen u.a. Stein- oder Kernobst
Bananen	-4	11	Kürbisse, Auberginen oder Mais

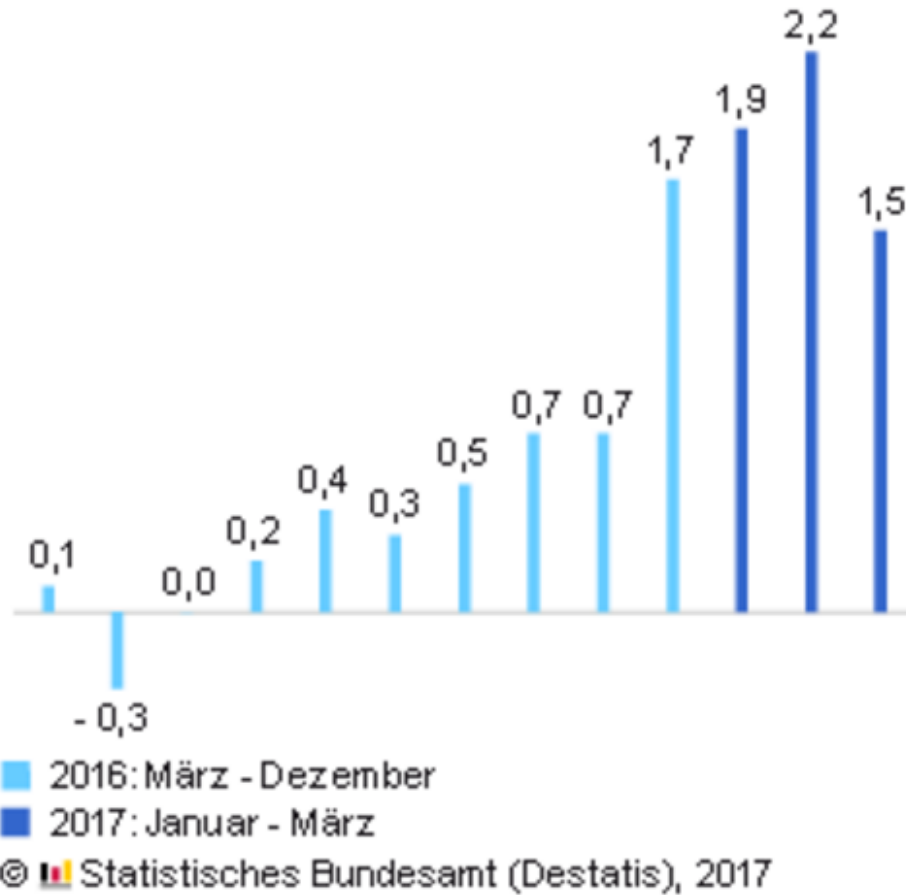
© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren

Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat, in %



Veröffentlicht unter [Allgemein](#), [Europa](#), [FMW](#), [Konjunkturdaten](#) Verschlagwortet mit [Deutsche Inflationsrate](#), [Deutsche Inflationsrate für März](#), [Inflation](#), [Inflationsrate](#), [Verbraucherpreise](#) [permalink \[http://finanzmarktwelt.de/56850-56850/\]](http://finanzmarktwelt.de/56850-56850/)

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren

Anzeige



Entlastung für Senioren

Alltagshilfe für Senioren. Putzen, Einkaufen, Kochen, uvm. Wir beraten Sie kostenlos!



Kommentare

Deutsche Inflationsrate für März im Detail: Sie glauben nicht, was die Preise runterzieht — 10 Kommentare



leser

sagte am 13. April 2017 09:54 um 09:54 :

Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten. Wenn das mit dem Pflegestärkungsgesetz so gut funktioniert hat, warum dann nicht ein Verbraucherpreisentlastungsgesetz beschließen? Das würde die Produkte mit starken Preissteigerungen einfach entsprechend aus Steuermitteln subventionieren und voila – Draghi könnte bis in alle Ewigkeit drucken.



Michael

sagte am 13. April 2017 11:42 um 11:42 :

Oder ein Bürgerentlastungsgesetz, das auch eines ist, und nicht so etwas:
Ich bin seit 1993 selbständiger Einzelkämpfer und muss mich daher natürlich um meine Kranken-, Pflege-, Renten-, Berufsunfähigkeits- sowie Krankentagegeldversicherungen und vieles mehr selbst kümmern. Da kommen schon mal schnell 1.200,- und mehr EUR

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren

Da ich diese Vorsorgeverträge schon 1993 abgeschlossen habe, können es natürlich keine Riester- oder Rürupverträge sein.

Und nun der Schäuble-Clou: Konnte vor dem Bürger“entlastungs“gesetz noch ein großer Teil als Vorsorgeaufwendungen in der Einkommenssteuererklärung geltend gemacht werden, sind es jetzt noch nicht einmal mehr 3.000,- (von 15.000)!!! Dass die restlichen 12.000, also 1.000 EUR pro Monat dennoch bezahlt werden müssen, ist diesem gierigen Geier vollkommen egal.

Die Versicherungsbeiträge steigen also laufend an, während die steuerliche Absetzbarkeit auf ein Minimum beschränkt wurde, was wiederum die Steuerlast spürbar erhöht. Das ist das pure Gegenteil von Entlastung.

Und dank Draghi erwirtschaften die Versicherer keine Gewinne mehr, steigen die Immobilien- und somit auch die Mietpreise, sodass auch die Altersvorsorge für die Katz und das Leben kaum mehr bezahlbar ist.



Walter Schmid

sagte am 13. April 2017 10:02 um 10:02 :

Danke, liebe FMW-Redaktion!

Wieder mal gut recherchiert. Wer macht sich sonst schon die Mühe, sich die Zahlen mal ganz genau anzusehen. Eine Zeit lang kann man mit Statistik-Tricksereien die wahren Zahlen in die gewünschte Richtung schönen, auf Dauer wird das aber kaum gelingen.



Hoggel77

sagte am 13. April 2017 10:34 um 10:34 :

Lustig dabei ist ja, dass man sich mal überlegen sollte wieso Pauschalreisen im Preis sinken. Türkei, Ägypten usw. teilweise 60-80% weniger Buchungen. Klar das da Preise sinken.

VII sollte man in Zukunft numoch Waren in den VPI Korb nehmen, die eh keiner haben will. Dann haben wir die böse Deflation der EZB.



gerd

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren

Mit Statistiken kann und will die Obrigkeit Wählerverhalten beeinflussen.

Ob es diese hier ist, oder die Arbeitslosenstatistik oder die Kriminalitätsstatistik oder und so weiter.

Eine muss ich noch erwähnen, die über die Lebenserwartung. Bezüglich den Jahren, welche die Kinder erwarten dürfen, die heute nachmittag erst geboren werden.

Einfach lächerlich, wie da die gehabte Lebenszeit von allen jetzt schon und noch Lebenden ins Verhältnis gesetzt wird auf die Zahl und das Alter der aus diesen Generationen bereits Verstorbenen – und das Ganze dann auf die Neugeborenen fortgeschrieben wird.

Dient womöglich nur dazu, um eine Begründung zu finden für längere Lebensarbeitszeit oder höhere Beiträge bei Lebensversicherungen.



Tom

sagte am [13. April 2017 11:37 um 11:37](#) :

Da bin ich jetzt aber erstaunt! Aus persönlicher Erfahrung durch meine Oma (vielleicht nicht repräsentativ) weiß ich, dass einige Pflegedienste die Preise für ambulante Pflegeleistungen zum Jahreswechsel um teilweise bis 100% angehoben haben. Begründung ist wie immer der Mindestlohn. Ist dieser Bereich jetzt neu im Warenkorb? Wie groß ist der Anteil?



Diederich Heßling

sagte am [13. April 2017 12:02 um 12:02](#) :

Der Mensch WILLLLLLLLLLLLLLLLLL verarscht sein! Nur der deutsche Mensch will verarschter sein!



Yasmin

sagte am [13. April 2017 12:50 um 12:50](#) :

Ich fliege 4 Mal im Jahr für jeweils einen Monat in die Türkei und ausserdem noch zwei Monate +1Woche nach Ägypten. Während der Zeit, wo ich mich in Deutschland befinde bin ich pflegebedürftig. Da ich somit zusammengenommen über ein halbes Jahr ausserhalb Deutschlands und der EU weile bin ich auch nicht mehr steuerpflichtig.

Andere haben Angst vor Inflation, ich lebe bereits Deflation!

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren

Pingback: [13. April April – verrücktE wElt](#)

Pingback: [Stromkosten, Inflation, Maas, Türkei, PIN, Einzelhandel, Virus, Passagierauswurf, Steuer, Mindestlohn, „Baden“!](#) | [das-bewegt-die-welt.de](#)

Wenn Sie diese Webseite weiter verwenden, stimmen Sie automatisch der Verwendung von Cookies zu. [mehr](#)

Akzeptieren